

ALPHABETISCHES VERZEICHNIS NACH ORTEN

Bauten und Bildwerke, die im Text, im Bildteil oder auf der Übersichtskarte erwähnt werden.

Falls nichts anderes vermerkt, ist das Bauwerk erhalten.

Altenburg, Schloßkirche.

Spätgotische Hallenkirche mit großem Chor (15. Jh.).

Altenburg, Unterkirche (St. Bartholomäi).

Romanische Reste (Krypta). Nach Zerstörung des alten Baues (1430) Neubau 1459: dreischiffige Hallenkirche ohne Chor (10/10-Abschluß des Mittelschiffs). Westturm 1668 (als Ersatz für eingestürzte Doppeltürme).

Angermünde, Franziskanerkirche.

Einschiffiger Granitquaderbau, 13. Jh.; um 1300 als zweischiffiger Backsteinbau umgestaltet.

Angermünde, Heilig-Geist-Kapelle.

Rechteckiger Backsteinbau, 15. Jh.

Angermünde, Marienkirche.

Frühgotischer Granitquaderbau mit Westturm, im 15. Jh. zu spätgotischer Halle (Backstein) umgewandelt.

Anklam, Marienkirche.

Dreischiffige Hallenkirche (Backstein), 2. Hälfte 13. und 14. Jh., Chorweiterung 15. Jh. Vom zweitürmig angelegten Westwerk wurde nur der Südturm ausgeführt; an Stelle des Nordturms trat die Marienkapelle (1488). 1936–37 bedeutende Wandmalereien (um 1500) aufgedeckt. Nur geringe Kriegsschäden; wiederhergestellt.

Anklam, Nikolaikirche.

Hallenkirche (Backstein), 14. Jh., mit Westturm.

Im Zweiten Weltkrieg wurden Langhaus und Chor bis auf Außenmauern und Pfeiler zerstört. Turm erhalten, nur Helm vernichtet. Südkapelle 1949–50 als Notkirche ausgebaut. Die erhaltenen Bildwerke werden in der Ankla-Marienkirche aufbewahrt. Es wird erwogen, die Ruine später in ein kirchliches Altersheim umzubauen.

Tafel 109/1.

Annaberg, St.-Annen-Kirche.

Spätgotische Hallenkirche, erbaut 1499–1525. Altar der Bergknappschaft, 1521 aufgestellt. Die Malerei von Hans Hesse auf der Rückseite des Altars ist eine interessante Darstellung des frühen erzgebirgischen Silberbergbaus. Links oben die auch auf der Freiburger Tulpenkanzel dargestellte Sage: Ein Engel führt den Bergmann zu einem Baum, der einen Silberschatz birgt. Von einer Leiter aus versucht der Bergmann, die vermeintlichen silbernen Früchte zu pflücken. Da naht der Engel erneut und befehlt ihm, am Fuß des Baumes zu graben, wo er denn auch das Silber findet.

Tafel 90.

Arnstadt, Bonifatiuskirche (Neue Kirche, Bachkirche).

Einschiffige turmlose Anlage mit Ostgiebel, 1676–1683. Innen Emporen und Holzdecke. 1703–1707 wirkte hier Johann Sebastian Bach als Organist.

Arnstadt, Liebfrauenkirche.

Langhaus romanisch, 1. Hälfte 13. Jh.; Querschiff und Chor frühgotisch (Ende 13. und Anfang 14. Jh.). Als Ganzes Basilika (Haustein) mit zweitürmigem Westwerk und Emporen; Chor und Querschiff bilden zusammen eine Art Zentralraum, ähnlich wie in Trier (Liebfrauen) und Marburg (St. Elisabeth).

Tafel 55.

Arnstadt, Oberkirche (Franziskanerkirche).

Langgestreckter einschiffiger Bau, 2. Hälfte 13. Jh. Turm an der Nordseite 1461. Im Innern spätere Tonnendecke aus Holz.

Bautzen, Dom St. Petri.

Erster Bau 1293–1303. Umgestaltung zur dreischiffigen Hallenkirche in der 2. Hälfte des 15. Jhs. Auf der Südseite nachträglich ein zweites Seitenschiff angefügt. Seit der Reformation simultan genutzt; der Chor verblieb den Katholiken.

Kriegsschäden (April 1945): Turmgeschosse, Apsis und Dach schwer getroffen, sämtliche Fenster zerstört, zwei Stützpfiler auf der Nordseite durch Panzerbeschuß erschüttert. Nach Beseitigung der Kriegsschäden umfassende Restaurierung 1953–1955.

Bautzen, Michaeliskirche.

Dreischiffige Hallenkirche, um 1430.

1945 teilweise beschädigt; wiederhergestellt.

Bergen auf Rügen, Marienkirche.

Spätromanische Backsteinbasilika aus dem 13. Jh. mit Querschiff und Westturm. Nach Brand (1445) Langhaus als spätgotische Hallenkirche umgestaltet. Im Chor und Querschiff bedeutende Wandmalereien (13. Jh.).

Berlin-Ost, Bethlehemskirche (Böhmische Kirche).

1737 von F. W. Dietrichs gebaut.

Im Zweiten Weltkrieg zerstört.

Berlin-Ost, Deutscher und Französischer Dom.

Vor die beiden Kirchen des frühen 18. Jhs. wurden 1780–1785 nach Entwurf von Gontard zwei symmetrische Turmbauten mit Kuppel und Säulenvorhalle gesetzt, die einem der wenigen Monumentalplätze Berlins das Gesicht gaben und später durch Schinkels Schauspielhaus ergänzt wurden.